



Pling-pling-pling... so klingen viele Tropfen auf dem Regenmantel.



Der Drache lacht frech vom Himmel herab – und es knattert über unseren Köpfen.



Die Sonne blinzelt, und vielleicht raschelt dir der Herbst dazu etwas vor.



«Graue Nebel wallen», heisst es im Lied. Hören kannst du es nicht, aber singen. Bilder: fotolia

Nebel, Sonne und Schäfchenwolken sind still - doch manchmal tönt es vom Himmel wie ein Orchester, und alle Jahreszeiten haben ihre Lieder. Heute könnt ihr mitsingen.

Das Wetter macht Musik

BETTINA KUGLER

Wenn ihr im Radio den Wetterbericht hört oder schaut, wie bei Meteo Schweiz die Wolken über die Landkarte ziehen, dann ist in diesen Wochen viel von «ruhigem Herbstwetter» die Rede. Das heisst: Der Tag beginnt je nach Region eher gedämpft, mit Nebel – und wenn wir Glück haben, löst er sich im Lauf des Vormittags auf, der Nebel. Die Sonne scheint mild und freundlich, still hält sich der Wind zurück, lautlos schweben ein paar Wölkchen vorbei.

«Plopp!», fällt ein Apfel

Man muss schon gute Ohren haben, um etwas zu hören. Vielleicht ein saches Rascheln der trockenen Blätter am Baum. Ein reifer Apfel, der – plopp! – ins Gras fällt. Kaum liegt er dort, schon summt es munter um ihn herum. Das alles aber macht keinen Krach.

Gäbe es ein Musikstück dazu, dann stünde wohl «pianissimo» unter langen, nicht gerade ungestüm hin- und herspringenden Noten.

«Schönes Wetter ist eher leise», sagt die St.Galler Blockflötistin und Musiklehrerin

**Da stehe ich,
und der Herbst
raschelt mir
etwas vor.**

Heinz Janisch
Dichter

Annina Stahlberger. «Sturm, Regen und Donnerwetter geben für uns Musiker mehr her.» Für die Konzertreihe «Wind & Wetter» hat sie nach Musikstücken gesucht, in denen es kracht und blitzt an schwülen Tagen, ein Meeressturm die Wellen hochschlagen lässt oder Eis knistert: So wie in Antonio Vivaldis berühmten «Vier Jahreszeiten».

Kinder sind in den Wetterkonzerten des Vereins «Migliodia» herzlich willkommen – oder sie spielen selber mit. Wie im Frühjahr in der Tonhalle St. Gallen: Da ging es um Tino Flautino, der auf der Suche nach der goldnen Prinzessin in einen Wirbelwind gerät. In den Sommerferien haben 25 Cello- und 5 Kontrabass-Schüler bei den «Tagen für tiefe Streicher» mächtig geschwitz – und ein kolossales Gewitterkonzert im Park von Schloss Wartegg erlebt.

Vom Kuckuck bis zum Sturm

Heute, beim Offenen Singen in der evangelischen Kirche Bruggen, geht es musikalisch durch das ganze Jahr: von der Sehnsucht nach Kuckucksrufen, während man noch in der warmen Stube zusammensitzt und sich die Zeit mit Singen vertreibt, bis zu den Herbststürmen. Mag der September

auch ruhig sein: Lieder über den Herbst gibt es jedenfalls viele! Wahrscheinlich, weil Erntezeit ist – ein Grund, sich zu freuen und dankbar zu singen. Zum Beispiel beim Äpfelpflücken und bei der Weinlese.

Dem Regenkonzert lauschen

Wind mögen die Komponisten besonders gern und Regen: Mal kommt er auf Zehenspitzen angetanzt, gezupft auf Saiten. Mal prasselt er, rauscht auf dem Blechdach. An solche Tage erinnert sich Annina Stahlberger mit Wonne. Als sie so alt war wie ihr, sass sie bei Gewitter gern an der Tür zur Dachterrasse und lauschte der Wettermusik, gemütlich im Trockenen. Ja, Sonne und Regen, Hitze und Kälte bewegen die Menschen seit jeher. Sie freuen sich darüber oder jammern. Schöner kling'ts, wenn sie davon singen.

17 Uhr, evang. Kirche St. Gallen Bruggen